

Bedeutung, wo größere Lager dieses Stoffes vorkommen sollen. („Centralbl. f. Bauverwaltung.“) —b—

**Das älteste Bergwerk der Welt** befindet sich, nach den Forschungen des französischen Gelehrten de Morgan, in Asien auf der Halbinsel Sinai. — Nach den Angaben des genannten Forschers befinden sich im Sinai-Gebirge Kupferbergwerke, die noch vor 3000 Jahren in Betrieb gewesen sind, nachdem sie etwa vier Jahrtausende lang ausgebeutet worden waren. — Ihre Abteufung fällt ungefähr in das VI. Jahrtausend vor Christi Geburt. Nach den von de Morgan mitgebrachten Erzproben konnte festgestellt werden, dass die Hüttenvorgänge behufs Metallgewinnung zu jener Zeit den heutigen ganz gleiche waren, und dass ferner der Cu-Gehalt der Sinaierze sehr gering war, so dass sich nur durch die billige Sklavenarbeit die Ausbeutung lohnte. —b—

## Literatur.

**Das Salz, dessen Production, Vertrieb und Verwendung in Oesterreich** mit besonderer Berücksichtigung der Zeit von 1848 bis 1898. Eine Denkschrift, anlässlich der Jubiläums-Ausstellung in Wien 1898, verfasst von J. Ottokar Freiherrn v. Buschmann, Ministerialrath im k. k. Finanzministerium, Mitglied des wissenschaftlichen Ausschusses der Urania und der Lehrmittelcentrale etc. Verlag des Syndicates Urania in Wien, 1898.

Dieses 66 Seiten und 11 große Tabellen umfassende Buch spricht sich in der Vorrede nur die Bedeutung eines Führers in der von der Urania in Wien veranlassten Sonderausstellung „Salz“ zu, welche in der Jubiläums-Ausstellung 1898 das Interesse des Fachmannes wie des Laien vollends befriedigte. Dieses Gewand ist ein sehr bescheidenes und könnte, da die Ausstellung bereits geschlossen ist, als abgetragen und abgelegt angesehen werden. Thatsächlich steht aber Buschmann's Buch auf einer viel höheren Stufe, es ist ein Führer im ganzen Salzwesen Oesterreichs und ist nicht bloß für eine kleine Ausstellung von vorübergehender Bedeutung geschrieben, sondern ein Markstein, der den jetzigen Stand des österreichischen Salinenwesens für weiterhin kennzeichnen soll.

Die Einleitung bespricht die Eigenschaften des Salzes und orientirt in großen Zügen über das Vorkommen und die Gewinnung desselben in Oesterreich. Dann werden die Staats-, später die Privatsalinen Oesterreichs eingehender besprochen; von jeder derselben wird eine knappe historische, geologische und bergtechnische Skizze gegeben, an welche sich im gegebenen Falle eine kurze Beschreibung der Sudhütte anreihet. Diese Schilderungen gehen eine vorzügliche Orientirung auch dem Fachmanne, selbst wenn er unserem österreichischen Salzwesen bisher ganz fremd gegenüber stand. Wir hatten beim Durchlesen nur den Wunsch, dass bei jenen Salinen, die mit Auslaugung arbeiten, der Durchschnittsgehalt des Salzgebirges an NaCl angegeben wäre, andererseits bezweifeln wir, dass das Haller Haselgebirge dem Kenper angehöre und das übrige alpine Vorkommen in der unteren Trias secundärer Bildung sei (Seite 2), — d. s. von v. Mojsosivich in die Literatur eingeführte Irrthümer. Das Bochniaer Salzgebirge ist als „Gang“ unzutreffend bezeichnet (Seite 26), da es ein steil aufgerichteter Lagerzug ist.

Weiters belehrt uns unser Führer über die Salz auf chemischem Weg erzeugenden Fabriken, über die Soolquellen und sehr eingehend über den Vertrieb und die Verwendung des Salzes in Oesterreich. Daran schließen sich Mittheilungen über den Salzexport und die Salzsteuer Oesterreichs und über die Literatur.

Als Anhang treffen wir: Das neue Briquettesalz, die Salzbrünettepresse, Patent Ph. Mayer (von diesem geschrieben), die Bedeutung und Verwendung des Viehsalzes (von Prof. Dr. E. Meissl) und 11 statistische Tabellen von um so höherem Werthe, als sie sich nicht bloß auf das Jahr 1897, sondern auch auf 1847 beziehen, ja manchmal lange zusammenhängende Reihen bieten, so dass der Fortschritt im österreichischen Salinenwesen daraus mit ganz besonderer Klarheit hervortritt.

Jeder, der sich über das Salzwesen Oesterreichs orientiren will, sei er Volkswirth, Industrieller, Kaufmann oder Bergmann wird künftighin in Baron Buschmann's Buche einen sicheren und raschen Führer finden. H. Höfer.

**Geognostische Jahreshefte.** IX. Jahrgang, 1896. Herausgegeben im Auftrage des königl. bayerischen Staatsministeriums des Innern von der geognostischen Abtheilung des königl. bayerischen Oberbergamtes in München. Verlag von Theodor Fischer in Cassel, 1897.

Der vorliegende IX. Jahrgang umfasst 104 Seiten, 13 paläontologische Tafeln, 1 geologische Karte des Labergebirges und eine zur letzteren gehörende Profiltafel. Er enthält zwei Abhandlungen, u. zw. 1. von Dr. Ulrich Söhle: Die geologische Aufnahme des Labergebirges bei Oberammergau, mit besonderer Berücksichtigung des Cenomans in den bayerischen Alpen, und 2. von Dr. Otto M. Reis: Die Fauna der Hachauer Schichten. Beide Abhandlungen sind zumeist paläontologischen Inhaltes, weshalb wir ein ausführliches Referat an dieser Stelle nicht für nothwendig halten.

Das Labergebirge bei Oberammergau besteht aus allen Gliedern der Triasformation, außer den Vertretern des Buntsandsteines; der Lias ist in mehreren Facies vorhanden, über welchen an einer einzigen Stelle der Dogger aufgeschlossen ist. Der Malm fehlt und von der Kreide ist nur das Cenoman entwickelt, da in Bayern der ganze Flysch zum Eocän gerechnet wird. Die beiden quartären Bildungen wurden auf der Karte nicht getrennt. Dr. Söhle erläutert auch die Triasentwicklung und die Tektonik und gelangt hiedurch zu interessanten Schlüssen bezüglich des Werdeprocesses dieses Gebietes. Den Schluss dieser 1. Abhandlung bildet eine Studie über das Cenoman in den bayerischen Alpen, zumeist paläontologischen Inhaltes; es zeigt die größte Uebereinstimmung mit dem Cenoman Englands und Nordfrankreichs, doch macht sich auch der Einfluss der südfranzösischen Fauna geltend.

Dr. Reis gibt zuerst an der Hand dreier Profile Aufschlüsse über das Vorkommen der Hachauer Schichten, welche die oberste alpine Kreideablagerung bilden. Die Vermes, Scaphopoden und Gastropoden werden eingehend beschrieben und abgebildet, während die Beschreibung der Lamellibranchiaten einer späteren Abhandlung vorbehalten ist. H. Höfer.

## Amtliches.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 29. Jänner d. J. den Oberbergarzt Dr. Josef Rosol in Příbram zum Chefarzt in der VII. Rangscasse und den mit dem Titel und Charakter eines Oberbergarztes bekleideten Bergarzt Dr. Vincenz Korbelius in Příbram zum Oberbergarzte in der VIII. Rangscasse, beide ad personam allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 4. Februar l. J. dem im Ackerbauministerium in Dienstleistung stehenden Oberbergcommissär Leopold Koberc das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 22. Jänner d. J. dem Hauptcassier der Bergdirection Příbram Josef Hošna aus Anlass der von ihm erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand taxfrei den Titel und Charakter eines Oberrechnungsrates allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Ackerbauminister hat die beim Revierbergamte in Cilli erledigte Kanzlistenstelle dem Postenführer des Landesgendarmerie-Commandos Nr. 6. Titular-Wachtmeister Johann Sadu in Oberburg, verliehen.

## Kundmachung.

Herr Alois Novák, gräf. Larisch-Mönnich'scher Marktscheider in Karwin, hat am 4. Februar l. J. hieramts den Eid als behördlich autorisirter Bergbau-Ingenieur abgelegt und ist von diesem Tage an zur Ausübung seines Befugnisses berechtigt.

K. k. Berghauptmannschaft  
Wien, am 8. Februar 1899.